

Natur und Umwelt

in Siegen-Wittgenstein Jahrgang 21 · Heft 2/2013

Rückkehr auf leisen Pfoten



Wildkatze

in Siegen-Wittgenstein

Vielfalt in der Ederau
Grundstücke für den Naturschutz

Wildkatze in Siegen-Wittgenstein 3

Rückkehr auf leisen Pfoten

Beteiligungsfälle 6
und abgegebene Stellungnahmen des NABU**Veranstaltungskalender** 7**NABU intern 8**

NABU-Mitgliederwerbung

Alte Handys für die Havel 8
- neue Sammelstellen im Kreisgebiet**Neue floristische Kartierung NRW** 9**Naturschutzsplitter 10**Fördermittel verfallen!! | Freudenberg - LB-Schutz |
Bad Laasphe - Horstschutz | Siegen - Rotmilanschutz
| Siegen - Biotopzerstörung zahlt sich aus? | Bad
Berleburg - Wer kennt den Vogel „Wiesenbrüter“? |
Burbach - Koryphäe Planungsbüro**Der Wildapfel 11**

Baum des Jahres 2013

NABU Serie 12Grundstücke für den Naturschutz, 12
Vielfalt in der Ederaeue, Landwirtschaft und
Naturschutz auf dem LitzelhofNABU optimiert **Kleingewässer im Puderbachtal** 14 →*Liebe Leserinnen, liebe Leser,**bei nur zwei Ausgaben der NuU ist es fast unmöglich, über brandaktuelle Themen zu berichten. Aber ab und zu ist es ja auch mal sinnvoll, in Ruhe auf dieses oder jenes zurück zu blicken. Die Naturschutzsplitter oder auch die Beteiligungsfälle geben einen kleinen Querschnitt wieder, mit welchem teilweise kuriosen Sachverhalten sich Naturschützer befassen, bzw. befassen müssen, weil oftmals niemand sonst als Anwalt für Natur und Umwelt da ist.**Aber auch die eigentliche, praktische Naturschutzarbeit kommt in diesem Heft nicht zu kurz: Ein Portrait des erst jüngst erworbenen NABU-Grundstücks in der Ederaeue bei Altenteich und die Dokumentation der Pflegemaßnahmen in und an einem Kleingewässer im Puderbachtal stehen stellvertretend für viele Naturschutzaktivitäten im Kreisgebiet.**Baum des Jahres ist in diesem Jahr mit dem Wildapfel ein bei uns ziemlich seltener Baum. Beim Lesen erfährt man viele erstaunliche Details über dieses Wildobst.**Auch wenn es spektakulärere (weil größere) Tierarten gibt, die als Zuwanderer, bzw. durch Wiederansiedlungen zurückkehren, ist doch die Rückkehr der Wildkatze in unsere Region ein kleiner Lichtblick im Bereich des Artenschutzes.**Viel Spaß beim Lesen und eine schöne Herbst- und Winterzeit wünscht
Eure Redaktion**Kleingewässer im Puderbachtal, Beitrag und Bilder von Jens Lehmann***IMPRESSUM****Natur und Umwelt in Siegen Wittgenstein**

21. Jahrgang · Heft 2/2013 · erscheint zweimal jährlich

Druckauflage: 1700 Exemplare

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund)
Siegen-Wittgenstein e.V.

Anschrift: Am Buchholz 1 · 57319 Bad Berleburg

Telefon: 02751 / 5512

Weltnetz: www.nabu-siwi.deE-Post: info@nabu-siwi.de

Anzeigenleitung: Eva Lisges

Redaktion: Markus Fuhrmann, Monika Münker-
Kunze, Matthias Mennekes.

Titelbild: Ingrid und Matthias Mennekes

Herstellung: TillDesign, Telefon 02741/9330699

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder oder sonstige Unterlagen übernehmen wir keinerlei Gewähr. Unterlagen werden grundsätzlich nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Überarbeitung aller Beiträge vor. Mit Verfassernamen gezeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung des NABU wiedergeben.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2013



Wildkatze in Siegen-Wittgenstein

Rückkehr auf leisen Pfoten

Seit mehreren Jahren wird nicht nur in Naturschutzkreisen die Rückkehr oder Wiederansiedlung ehemals heimischer Tierarten beobachtet und diskutiert. Die Wiederansiedlung der Wisente in Wittgenstein hat dabei sicher die ungeteilte Aufmerksamkeit auch einer breiten Öffentlichkeit auf sich gezogen. Der NABU Siegen-Wittgenstein hat dieses Wiederansiedlungsprojekt schon frühzeitig begrüßt und begleitet. Mittlerweile kommen aber auch mehr und mehr andere Tierarten in unser Bewusstsein, die früher einmal hier gelebt haben und deren Rückkehr – auch ohne Wiederansiedlung – auf einmal nicht mehr auszuschließen ist. Auch wenn, sogar von prominenten Persönlichkeiten, dem Wolf „Bösartigkeit“ unterstellt wird, handelt es sich um eine streng geschützte heimische Tierart, die Deutschland mittlerweile wieder besiedelt und auch im Rothaargebirge früher oder später wieder erscheinen wird. Ebenso gilt das für den Luchs, der bereits in wenigen Exemplaren nachgewiesen wurde. Sicherlich viel zu früh, um von einer etablierten Population sprechen zu können, aber durchaus ein Hoffnungsschimmer.

Nahezu unbemerkt ist aber in den letzten Jahren mit der Wildkatze eine Säugetierart wieder in unser Kreisgebiet zurückgekehrt, die auf Grund ihrer Größe vermutlich vielfach unbeachtet blieb. Schon in den 90-er Jahren wurden auf dem Rothaarkamm zwischen Siegerland und Wittgenstein Katzen beobachtet, deren Erscheinungsbild in allen äußeren Merkmalen auf eine Wildkatze schließen ließ. Auch die sehr weite Entfernung der Beobachtungspunkte von der nächsten Ortschaft oder Bauernhof ließ eine Verwechslung mit Hauskatzen eher unwahrscheinlich sein. Trotzdem konnten solche Beobachtungen keine letztendliche Bestätigung für die Rückkehr dieser Art sein, da nur an Hand von Totfunden oder aber gentechnischen Untersuchungen eine sichere Artbestimmung möglich ist. Dass die Wildkatze wieder in der unmittelbaren Nähe des Kreisgebietes vorkam, konnte durch Verkehrstopfer aus dem benachbarten Hessen bestätigt werden. Schon im Jahr 2000 veranstalteten der NABU, BUND und die Jägervereinigung Frankenberg in Dodenau ein Symposium mit dem Titel

„Ein heimlicher Bewohner der hessischen Wälder – Die Wildkatze“. Hier referierte der Diplom-Biologe Thomas Mölich. Vieles sprach also für eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass bereits wieder Wildkatzen zurückgekehrt waren. Weitere Beobachtungen aus den folgenden Jahren in Wittgenstein und nördlichem Siegerland sprachen ebenfalls dafür.

Erst eine vom Landesbetrieb Straßen NRW im Zuge der Vorerkundung für mögliche Ortsumgehungen zwischen Hilchenbach und Erndtebück in Auftrag gegebene Studie über das Vorkommen der Wildkatze brachte im Jahr 2009 und 2010 die Gewissheit, dass wieder „echte“ Wildkatzen durch unsere Wälder streifen. Die vom Institut für Tierökologie und Naturbildung aus Laubach-Gonterskirchen durchgeführten Maßnahmen zur Datenerhebung, einerseits die großflächige Ausbringung von Lockstoffpfählen im Untersuchungsgebiet und andererseits danach die Aufstellung von Lebendfallen, zeigten erfreuliche Ergebnisse. Bereits bei der ersten Auswertung der Tierhaare, die sich an den mit Baldriantinktur behandelten Lockstoff-





pfählen abgestreift hatten, konnten an Hand von gentechnischen Untersuchungen neun verschiedene Individuen der Wildkatze nachgewiesen werden. Im zweiten Durchgang wurden ab dem Frühjahr 2010 dann Lebendfallen für die Wildkatzen aufgestellt, um diese mit Halsbandsendern zu versehen und auch um weitere biologische Daten zu erheben. Die Fotos zeigen besenderte Wildkatzen unmittelbar bei der Freilassung und in ihrem

Lebensraum. Durch die Telemetrie konnten die Streifgebiete der besenderten Katzen im Untersuchungsgebiet kartiert werden. Dabei zeigte sich, dass die männlichen Tiere auch weit über das Untersuchungsgebiet hinaus ziehen, während die weiblichen Tiere, vor allem wenn sie Junge haben, ziemlich standortgebunden sind. Überquerungen der B 62 zwischen Lützel und Erndtebrück wurden ebenfalls dokumentiert.

Leider löste die Veröffentlichung dieser Ergebnisse nicht nur Freude über eine zurückgekehrte Tierart aus, sondern einige Lokalpolitiker und Befürworter einer Fernstraße durch das Rothaargebirge ließen sich zu ziemlich unqualifizierten Äußerungen zum Vorkommen der Wildkatze hinreißen.

Auch wenn die Untersuchungsergebnisse aus der Sicht des Naturschutzes erfreulich sind, kann für die Population der Wildkatze





im Rothaargebirge noch keine gesicherte Zukunft vorhergesagt werden. Wildkatzen sind nach wie vor vielen Gefahren ausgesetzt. Hauptsächlich Straßenverkehr, illegaler Abschuss, aber auch harte, lange Winter wirken sich negativ aus (siehe auch „Wildkatzensteckbrief“). Inwieweit sich Neubürger wie z.B. Waschbär oder Marderhund als Nahrungskonkurrenten auswirken ist noch unklar. Umso mehr kommt es darauf an, die Wildkatze in der sensiblen Phase der Jungenaufzucht nicht zu stören. Besonders in der Zeit von April bis Juli sollten forstwirtschaftliche Maßnahmen nur sehr umsichtig oder besser gar nicht erfolgen. Vor allem sollten in dieser Zeit keine Biomassepolter zerhackt werden, da sich neben Vogelbruten auch Gehecke der Wildkatze in diesen Reisighaufen befinden können. Selbst Holzpolter,

die länger im Wald stehen, werden von den Jungtieren als sicherer Aufenthaltsort angenommen. Die Abfuhr dieser Polter sollte daher möglichst spät erfolgen, um evtl. darin befindliche Jungkatzen nicht zu gefährden. Wichtig ist auch, dass der Wald, in dem Wildkatzen leben sollen, möglichst viel Deckung bietet. Daher ist die totale Räumung von Hiebsflächen oder auch der Kyrillflächen abträglich. Aufrecht stehende Wurzelstämme, Totholz, Reisig- oder Holzreste sind kein Abfall, sondern für Wildkatzen optimaler Lebensraum. Wenn dieser durch Wiesen im Wald oder offene Waldtäler ergänzt wird, und vor der Zerschneidung durch neue Straßen bewahrt wird, fühlen sich Wildkatzen wohl und haben die Chance, wieder dauerhaft im Kreisgebiet heimisch zu werden.

Matthias Mennekes

„Wildkatzensteckbrief“

Typische Merkmale der Wildkatze sind der breite wuchtige Kopf, der dicke, relativ kurz erscheinende Schwanz mit meist drei schwarzen Ringen und schwarzem stumpfen Ende, die fleischfarbene Nase und die nicht kontrastreiche, sondern eher verwaschene, getigerte Zeichnung auf graubeigefarbigem Grund.

Ausgewachsen misst sie (vom Kopfbis zum Schwanzende) bis zu 120 cm und wiegt zwischen 4 und 8 kg. Die Augen liegen weit auseinander. An der Sohle befindet sich ein kleiner schwarzer Fleck. Das Fell an der Innenseite der Schenkel ist rötlich. Die Vorderpfote hat fünf Zehen (aber nur vier erscheinen im Abdruck), die Hinterpfote vier Zehen. Die Spuren zeigen keinen Krallenabdruck.

Ranz (Fortpflanzungszeit) im Februar und März. Tragzeit 63-69 Tage. Die meist 3-4 Junge kommen etwa im April/Mai zur Welt, u. a. in Baumhöhlen, Felsspalten oder verlassenen Bauen anderer Säuger. Im Allgemeinen sind Wildkatzen Einzelgänger.

Lebensraum

Größere zusammenhängende Waldgebiete mit hohem Anteil an Waldrandzonen, die dann vorhanden sind, wenn es viele Lichtungen gibt. Streifgebietsgrößen in der Eifel 400 - 2500 Hektar. Offenland wird bis zu einer Entfernung von 1000 Metern vom Wald regelmäßig genutzt; Kätzinne bevorzugen aber Waldinnenräume und Bachtäler. Schneehöhe von maximal 20 cm tolerabel.

Ernährung

Magenuntersuchungen ergaben, dass die Wildkatzen zu mehr als 80 % von Kleinsäugetieren leben, vor allem von Wühlmäusen. Lediglich im Winter bei dichter Schneedecke weichen sie auf größere Beutetiere wie Kaninchen, Hasen oder Vögel aus. „In Not“ werden auch Eidechsen, Frösche und Insekten gefressen. Gleiches gilt auch für Aas (Fallwild, Unfallwild) und vegetarische Kost.

Verwechslungsgefahr mit wildfarbenen Hauskatzen ist gegeben, daher sollten Jäger auf den Abschuss „wildernder“ wildfarbener Katzen unbedingt verzichten! Die Wildkatze wirkt wegen ihres dichteren, dicken und längeren Fells kräftiger und größer als Hauskatzen.

Fotos Wildkatze:
Ingrid und Matthias Mennekes



Bio-Rindfleisch vom Angusrind

aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) vom Hof Kämpfer

Unsere Rinder wachsen in natürlicher, artgerechter Freilandhaltung auf und haben auf dem Bio-Hof beste Bedingungen: im Sommer Weidegang, im Winter im Laufstall auf Stroh. Sie erhalten nur Futter aus dem

eigenen, kontrolliert biologischen Anbau, im Sommer Gras und im Winter Silage und Heu. Haltungsbedingungen, Futtermittel usw. werden regelmäßig jährlich von unabhängigen Kontrollstellen geprüft.

Die Tiere werden hier in der eigenen anerkannten Schlachtstätte geschlachtet; ein langer Transport zur Schlachtstätte ist nicht notwendig. Die Schlachtstätte wird ebenfalls regelmäßig kontrolliert. Die Tiere sind nach der Schlachtung BSE-getestet.

Hof Kämpfer · Hüttentaler Straße 6 · 57250 Netphen-Unglinghausen
Telefon und Fax (02732) 2 58 23

Staudengärtnerei

Stedenhofstraße 41
57319 Bad Berleburg-Arfeld

Telefon 02755 / 22 43 84

Telefax 02755 / 22 43 85

Mobil 0170 / 5 90 35 63

www.rothaargebirge.com/
wittgensteiner-staudengarten

Kroh

Der „Wittgensteiner-Staudengarten“



Beteiligungsfälle und abgegebene Stellungnahmen des NABU

Wer sich näher über den Inhalt der Stellungnahmen informieren möchte, wende sich bitte an den Verfasser.

- Bebauungsplan Nr. 27 in Erndtebrück „Im Grünewald“
- Aufstellung der 11. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Bad Berleburg, Gemarkung Aue, „Sehlberg“
- Aufstellung der 10. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Bad Berleburg,

Gemarkung Weidenhausen, Berleburg und Raumland

- Bauleitplanung der Stadt Bad Berleburg; 16. – vereinfachte – Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Bad Berleburg, Gemarkung Sassenhausen, „Golfplatz“

Matthias Mennekes, NABU

Erläuterung der Abkürzungen:

BauGB	(Baugesetzbuch),
BBP	(Bebauungsplan),
FFH-Gebiet	(Schutzgebiet nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU),
FNP	(Flächennutzungsplan),
GEP	(Gebietsentwicklungsplan),
Gem.	(Gemarkung)
LB	(geschützter Landschaftsbestandteil),
LG	(Landschaftsgesetz),
LP	(Landschaftsplan),
LSG	(Landschaftsschutzgebiet)
ND	(Naturdenkmal),
NSG	(Naturschutzgebiet),
OT	(Ortsteil),
RP	(Bezirksregierung),
TA	(Teilabschnitt),
VO	(Verordnung),
WEA	(Windenergieanlage),
WHG	(Wasserhaushaltsgesetz)

reinigen_verwerten_entsorgen



Saubere Arbeit_ mit System

- Kanalservice
- Wertstoffhof
- Containerservice
- Schadstoffsammlungen

**UMWELTSERVICE
LINDENSCHMIDT**

Krombacher Straße 42-46
57223 Kreuztal-Krombach
Telefon (02732) 8 88-0



www.lindenschmidt.de

AUGUST

Donnerstag **15.8.** 15.00 - 17.00
„Wir binden einen Krautwisch - alte Tradition neu entdeckt“ - Veranstalter: Betriebshilfsdienst, Leitung: Chr. Schmidt, S. Six und Dipl.-Biol. U. Siebel. *Kostenbeitrag: 8 Euro. Anmeldung erforderlich:* Tel. 02753/2711). **Siegen**, Treff: Siegen-Feuersbach, Stürbergstraße 18

Freitag **16.8.** 16.00 - 19.00
„Obstbaumschnitt - Sommerschnitt aber wie?“ - Veranstalter: Umweltberatung und Lokale Agenda 21/Umwelt in Neunkirchen, *Kooperationspartner, mögliche Beteiligte und Eingeladene:* Mobilsägewerk/Forstbetrieb, Holzhandel Middel aus Wilnsdorf, Heimatvereine und Waldgenossenschaften, Forst, interessierte Gartenbesitzer, Biologische Station und VHS, *Leitung:* M. Jung und J. Middel. *Kostenbeitrag: 3 Euro für Seminarunterlagen. Anmeldung erforderlich:* Tel.: 02735/767-315. *Max. 20 Teilnehmer.* **Neunkirchen**, Treff: Zunächst an der Dorfkapellenschule in Wiederstein, Langenholzstraße, danach Bildung von Fahrgemeinschaften zum Ort der praktischen Übungen

Donnerstag **22.8.** 17.00 - ca. 20.00
„Unsere Gehölze - erkennen und bestimmen“ Führung für Gehölz-, Wald- und Naturfreunde. *Veranstalter:* Förderverein Historischer Hauberg Fellinghausen, Biologische Station, Regionalforstamt Siegen-Wittgenstein und Waldgenossenschaft Fellinghausen. *Leitung:* P. Fasel, A. Becker, A. Krone-Riedesel. *Kostenfrei.* **Kreuztal-Fellinghausen**, Treff: Historischer Hauberg (Waldparkplatz am Ende der Luisenstraße)

Freitag **23.8.** 17.00 - 20.00
„Mit dem Schäfer zur Heideblüte in die Trupbacher Heide“ Natur- und heimatkundliche Wanderung. *Veranstalter:* Kreisvolkshochschule (VHS) und Förderverein der NRW-Stiftung, *Leitung:* P. Fasel, P. und A. Kuethe. *Kostenbeitrag: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich.* **Siegen-Alchen**, Treff: Parkplatz am Wasserhochbehälter auf der Höhe zwischen Alchen und Niederholzklau

SEPTEMBER

Donnerstag **5.9.** 19.00 - 21.00

Samstag **7.9.** 14.00 - 17.00
„Die wunderbare Welt der Pilze“ - Einführungskurs *Veranstalter:* Kreisvolkshochschule (VHS). *Leitung:* Karl Gumbinger. *Anmeldung bei der Kreisvolkshochschule erforderlich:* Tel. 0271/333-1523. *Kostenbeitrag: 66 Euro.* **Kreuztal**, VHS-Raum im Städt. Gymn. Kreuztal, Treff zum Samstag-Termin wird am Donnerstag festgelegt

Freitag **6.9.** 17.00 - 20.30
„Um die Ederquelle am Rothaarsteig“ Natur- und waldkundliche Wanderung über den Seelensteig, Kyrrill-Pfad, zur Ederquelle, durchs obere Edertal und um das Rotwildgatter zum Forsthaus Hohenroth. Ca. 5 km. *Veranstalter:* Waldland Hohenroth. *Leitung:* P. Fasel, N.N. *Kostenbeitrag: 5 Euro.* **Netphen**, Treff: Wanderparkplatz Waldland Hohenroth an der Eisenstraße südlich Hilchenbach-Lützel

Samstag **14.9.** 10.00 - ca.15.00
„Auszeit“ - Vorstellung des Freizeit-, Reit- und Therapiehofs Sonnenblume, Pferdeflüstern und naturkundliche Wanderung mit Therapiepferden *Veranstalter:* Waldland Hohenroth, Heike Jung (Psychologische Beraterin, Trainer B Breitensport mit Zusatzqualifikation Reiten als Gesundheitssport) und U. Siebel (Dipl. Biol.) *Kostenbeitrag: 50 Euro (mit kleinem Imbiss).* *Anmeldung erforderlich:* Tel. 02737/3309 oder 0175-8308048. **Netphen-Werthenbach**, Treff: Freizeit-, Reit- und Therapiehof Sonnenblume in Netphen-Werthenbach

Freitag **20.9.** 17.00 - 20.00
„Wo meckern und blöken zum Geschäft gehört“ - Original Ziegen- und Schafkäse aus dem Siegerland“ - Kennenlernen von Ziegen- und Milchschaafhaltung des Betriebes Matthias Kühn sowie natur- und heimatkundliche Wanderung zur Wacholderheide Alte Braas. *Veranstalter:* Biologische Station mit Fam. Kühn und Reichmann, *Leitung:* P. Fasel, M. Kühn, N.N. *Kostenbeitrag: 4 Euro. Keine Anmeldung erforderlich.* **Wilnsdorf-Wilgersdorf**, Treff: Ortsmitte Wilgersdorf, Hofladen in der Weißbachstr. 3 (bei Buswende)

Mittwoch **25.9.** 15.30 - 18.30
„Bestimmung von Pilzen im Freudenberger Stadtwald“ - Pilzkundliche Führung in den Seelbachs- und Eulenbruchswald mit dem Heimatverein Freudenberg. *Veranstalter:* Kreis-Volkshochschule (VHS), Heimatverein Freudenberg und Biologische Station, *Leitung:* K. Gumbinger, K. Brenner, P. Fasel. *Kostenbeitrag: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich!* **Freudenberg**, Treff: Parkplatz am Ende der Friedenshortstraße (rechts), von dort Weg zum Seelbachs- und Eulenbruchswald, rd. 1 - 1,5 km und den gleichen Weg wieder zurück

Donnerstag **26.9.** 19.00 - 21.00

Samstag **28.9.** 14.00 - 17.00
„Die wunderbare Welt der Pilze“ - Einführungskurs *Veranstalter:* Kreisvolkshochschule (VHS). *Leitung:* Karl Gumbinger. *Anmeldung bei der Kreisvolkshochschule erforderlich:* Tel. 0271/333-1523 *Kostenbeitrag: 66 Euro.* **Kreuztal**, VHS-Raum im Städt. Gymn. Kreuztal, Treff zum Samstag-Termin wird am Donnerstag festgelegt

Sonntag **29.9.**

1. Führung: 10.00 - 13.00
 oder 2. Führung: 14.00 - 17.00
„Indian Summer am Rothaarsteig“ - Natur- und waldkundliche Führung. *Veranstalter:* Verein Waldland Hohenroth, *Leitung:* P. Fasel. *Zwei getrennte Führungen am Vor- und am Nachmittag.* *Kostenbeitrag: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich!* **Hilchenbach-Lützel**, Treff: Parkplatz am Gasthaus Ginsberger Heide

Sonntag **29.9.** 11.00 - 18.00
„16. Bauern- und Ökomarkt in Neunkirchen“ Markt mit regionalen und umweltfreundlichen Produkten, Eine-Welt-Artikeln, kulinarischen Köstlichkeiten, Tierpräsentationen, Streichelzoo für Alt und Jung u.v.m. *Veranstalter:* Gem. Neunkirchen im Rahmen der Lokalen Agenda 21/Umwelt in Neunkirchen. *Organisatoren:* J. Capito und M. Jung. Eintritt frei! **Neunkirchen**, Treff: Ortsmitte („Altes Dorf“ mit Kirchstraße und Bahnhofstraße)

OKTOBER

Samstag **12.10.** 11.00 - ca.14.00
„Kunst im Wald“ - Vorstellung des Freizeit-, Reit- und Therapiehofs Sonnenblume der Familie Jung und naturkundliche Wanderung mit Waldland Hohenroth. *Veranstalter:* Waldland Hohenroth, Heike Jung (Psychologische Beraterin) und U. Siebel (Dipl. Biol.). *Kostenbeitrag: 20 Euro. Anmeldung erforderlich:* Tel. 02737/3309 oder 0175-8308048. **Netphen-Werthenbach**, Treff: Freizeit-, Reit- und Therapiehof Sonnenblume in Netphen-Werthenbach

Sonntag **13.10.**
 1. Führung: 10.00 - 13.00

oder 2. Führung: 14.00 - 17.00
„Indian Summer am Rothaarsteig“ - Natur- und waldkundliche Führung. *Veranstalter:* Verein Waldland Hohenroth, *Leitung:* P. Fasel. *Zwei getrennte Führungen am Vor- und am Nachmittag.* *Kostenbeitrag: 5 Euro. Keine Anmeldung erforderlich!* **Hilchenbach-Lützel**, Treff: Parkplatz am Gasthaus Ginsberger Heide

NOVEMBER

Dienstag **12.11.** ab 20.00
„Erstaunliches, Kuriositäten und Lustiges aus der Natur.“ - ein Vortrag der etwas anderen Art *Veranstalter:* Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen (*Leitung:* M. Jung) *Anmeldung nicht erforderlich. Kostenfrei mit Spendenmöglichkeit!* **Kreuztal-Littfeld**, Treff: Bürgertreff Kapellenschule, Hagener-Straße 428

Donnerstag **28.11.** ab 19.00
„Eine kleine Kulturgeschichte der Insekten“ *Veranstalter:* Vortrag des NABU, *Leitung:* M. Fuhrmann. *Kostenfrei, der NABU freut sich über eine Spende!* **Siegen-Bürbach**, Treff: Heimathaus, Obere Dorfstraße 32.

Weitere regelmäßige ...

NABU TERMINE

Hüttentreff der Regionalgruppe Wittgenstein

Jeden 1. und 3. (u. 5.) Freitag im Monat ab 19.00 Uhr in der vereinseigenen Hütte (dort, wo die Elberndorf unter der DB-Strecke Erndtebrück-Berleburg durchfließt)

Treffen der Ortsgruppe Siegen

Jeden 4. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Heimathaus Siegen-Bürbach, Obere Dorfstraße 32. Wegen möglicher kurzfristiger Änderungen von Zeit oder Ort bitte vorher nachfragen unter: info@nabu-siwi.de oder 02753-599001

Weitere und aktuelle Hinweise bitte der Tageszeitung entnehmen.

Veranstaltungskalender 2/2013

NABU-Mitgliederwerbung

Ende Juli haben Studenten im Auftrag des NABU damit begonnen, in Siegen und den Siegerländer Kommunen um Mitglieder für den NABU zu werben. Die Studenten sind an ihrer Kleidung als Mitarbeiter des NABU zu erkennen, können sich ausweisen und gehen von Haus zu Haus, um Unterstützer zu gewinnen. Im Jahr 2007 wurde im Kreis

Siegen-Wittgenstein bereits eine vergleichbare Aktion durchgeführt, wodurch der NABU Siegen-Wittgenstein über 400 neue Mitglieder gewinnen konnte. Mitglieder sind sehr wichtig, nicht zuletzt um der Natur eine Stimme zu geben: je bedeutsamer die Mitgliederanzahl, desto eher wird der NABU gehört, wenn er sich für den Schutz

von Natur und Artenvielfalt oder die möglichst naturfreundliche Ausgestaltung von Eingriffen in Natur und Landschaft einsetzt. Die Studenten sind mehrere Wochen im Siegerland unterwegs, das genaue Ende der Aktion stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Eva Lisges

Alte Handys für die Havel - neue Sammelstellen im Kreisgebiet

Der NABU hat gemeinsam mit verschiedenen Kommunen im Kreisgebiet Sammelstellen für ausgediente Handys eingerichtet. Diese befinden sich in den **Rathäusern in Siegen, Siegen-Weidenau, Siegen-Geisweid, Kreuztal, Hilchenbach, Burbach, in Bad Berleburg und Erndtebrück**. Bereits seit längerem besteht eine Sammelstelle im **Heim des CVJM** (Christlicher Verein Junger Menschen) in **Bad Laasphe**, in der Grube 5.

Handys enthalten wertvolle Rohstoffe, die wiederverwertet werden können und so zu einem nachhaltigen Wirtschaften beitragen. Im Hausmüll dagegen gefährden Handys durch die enthaltenen Schadstoffe die Umwelt. Für jedes Handy erhält der NABU von der E-Plus-Gruppe, ihrem Kooperationspartner, drei Euro. Diese fließen in die Renaturierung der Unteren Havel, das größte Flussrenaturierungsprojekt Europas.



In deutschen Haushalten liegen Millionen von Handys, die defekt sind oder nicht mehr genutzt werden. Diese können nun an den oben genannten Sammelstellen abgegeben und so einem ordnungsgemäßen Recycling zugeführt werden. Auf der Seite des NABU-Bundesverbandes findet man unter „**Aktionen und Projekte**“ weitere Informationen zum Projekt:

www.nabu.de/aktionenundprojekte/handy

Eva Lisges



CVJM und NABU sammeln in Bad Laasphe bereits seit längerem ausgediente Handys und konnten mittlerweile zwei prall gefüllte Kartons an das Recyclingunternehmen schicken.

Foto: Stefan Benfer

BK

Brigitte Korpok
Steuerberaterin

%+S(+ØX¾)÷€!%op/

**STEUERLICHE BERATUNG
AUCH IN UMWELTFRAGEN, Z.B.**

IHRE SOLARSTROMANLAGE:

- FINANZIERUNG
- LIQUIDITÄTSVORSCHAU
- STEUERVORTEILE
- LFD. STEUERLICHE BETREUUNG
- ...

Siegener Straße 196 a
57223 Kreuztal - Buschhütten

Ruf 02732 - 58 23 44

Fax 02732 - 2 71 61

Steuerberatung@Korpok.de

Neue floristische Kartierung NRW

Unter Federführung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) wird eine neue floristische Kartierung in NRW durchgeführt. Dazu sind fünf Regionalstellen in NRW eingerichtet worden. Das Naturschutzzentrum - Biologische Station - Hochsauerlandkreis koordiniert die Kartierung in Südwestfalen für die Kreise Soest, Olpe, Siegen-Wittgenstein, den Märkischen Kreis und den Hochsauerlandkreis.

Wie die Kartierungen zuvor wird es sich um eine ehrenamtliche Kartierung handeln, bei der alle Interessierten zur Mitarbeit aufgerufen sind. Bis zum Jahr 2017 sollen alle Farn- und Blütenpflanzen der Roten Liste NRW neu erhoben werden. Der Datenbestand wird dem Schutz der seltenen und gefährdeten Arten zugute kommen und auch in Veröffentlichungen wie die Neuauflage der Roten Liste NRW 2020 einfließen.

Weitere Informationen erteilt:

Katharina Koch von der Biologischen Station Hochsauerlandkreis, die Sie unter k.koch@biostation-hsk.de oder Telefon **02977 / 1524** erreichen.

Eva Lisges

Text auf der Grundlage einer Pressemitteilung des Naturschutzzentrums - Biologische Station Hochsauerlandkreis, Schmallenberg-Bödefeld.



Wald-Läusekraut (Pedicularis sylvatica) steht auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzen, Tiere und Pilze NRW in der Kategorie 3 S (d. h. gefährdet und dank Schutzmaßnahmen gegenüber der letzten Roten Liste gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet). Foto: Eva Lisges



Koblenzer-Str. 43
57072 Siegen-Zentrum

www.biomarkt-siegen.de

Biomarkt Kraus & Wolf GmbH



Weidenauer-Str. 274
57076 Siegen-Weidenau

Fördermittel verfallen!!

Aus der Förderperiode 2007 bis 2013 stehen in NRW noch ca. 6 Millionen Euro sog. ELER-Mittel zur Verfügung. Hiermit können investive Maßnahmen zum Naturschutz durchgeführt werden. Da diese Gelder bisher nicht abgerufen wurden, sollen sie nun für andere Maßnahmen umgebucht werden, z.B. für die Einrichtung von Breitbandkabeln und die Förderung von Kuhställen.

Einerseits wird immer beklagt, dass zu wenig notwendige finanzielle Mittel für den Naturschutz zur Verfügung stehen, andererseits werden vorhandene Mittel zum praktischen Naturschutz nicht abgerufen. In Anbetracht der vielen Institutionen, wie z.B. biologische Stationen, Bezirksregierungen, Landschaftsbehörden etc. ist dies durchaus skandalös. Über Naturschutz wird meist nur diskutiert: es wird geplant und überwacht, aber es finden sich zu Wenige, die notwendige praktische Maßnahmen durchführen.

Michael Düben, Juni 2013

Freudenberg - LB-Schutz

Die Stadt Freudenberg plant die 6. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 50 „Gambachweier West“.

Hier sollen auf einem Wiesengrundstück Häuser errichtet werden. Um dem Investor die maximale Ausnutzung der Baugrundstücke zu ermöglichen ist geplant, die Einfahrt zu einer Tiefgarage in einen Teil des sich dort befindlichen geschützten Landschaftsbestandteils LB 11 zu legen. Selbst für die Aufstellung von Müllbehältern soll ein Teil des LB 11 geopfert werden.

Im Planungsbereich wurden im Frühjahr sog. Pflegeschnittmaßnahmen an den dortigen Gehölzen durchgeführt. Dabei wurden allerdings bis zu 13 große, teilweise ca. 100 Jahre alte Bäume gefällt. Dies ohne Genehmigung durch die Untere Landschaftsbehörde, augenscheinlich im Vorgriff auf den neuen Bebauungsplan. Auch gibt es für diese B-Planänderung noch keine Befreiung bzw. Ausnahme von dem Schutzstatus. Dies wirft folgende Frage auf:

Wieso meinen Verantwortliche der Stadt Freudenberg, dass geltende Naturschutzbestimmungen nicht bei ihrem Handeln zu beachten sind?

Der NABU ist der Meinung, dass auch Verstöße gegen das Naturschutzrecht durch Gemeinden geahndet werden müssen.

Helga Düben, 29.5.2013

Bad Laasphe - Horstschutz

Im Westen des Gemeindegebietes Bad Laasphe gibt es einen Schwarzstorchhorst, der leider in den letzten 2 Jahren nicht mehr zur Brut genutzt wurde. Dies ist durchaus verständlich, da in unmittelbarer Nähe zum Horst eine Wildfütterung und zwei Jagdsitze errichtet worden sind.

Eigentlich muss man davon ausgehen, dass speziell Jagdscheinbesitzer Schutzzonen für streng geschützte Tierarten beachten.

Michael Düben, 29.5.2013

Siegen - Rotmilanschutz

Im Raum Rabenhain-Volnsberg sollen 4 Windenergieanlagen errichtet werden. Dieses Projekt könnte an einem Rotmilanhorst scheitern, in dem im Jahr 2010 noch erfolgreich gebrütet wurde.

Leider wurden in 2011, 2012 und jetzt in 2013 in unmittelbarer Nähe zum Horst - genau in dem Zeitraum, in dem brutbereite Rotmilane dort zu beobachten waren - Forstarbeiten durchgeführt. Dies ist wahrscheinlich der Grund, dass in diesen Jahren die Rotmilane den Horst nicht zur Brut nutzten, da kein Schutzabstand (Horstabstand 300 m) gewahrt wurde. Dies entspricht nicht der guten forstwirtschaftlichen Praxis und verstößt gegen das Artenschutzrecht.

Da auch Waldeigentümer von den geplanten Windkraftanlagen profitieren werden, stellt sich die Frage, ob hier absichtlich Rotmilane vertrieben werden.

Michael Düben, 29.5.2013

Siegen - Biotopzerstörung zahlt sich aus?

In Siegen-Eiserfeld plant eine Firma eine Betriebserweiterung in einen nach § 30 BNatSchG geschützten Biotop. Laut Gutachten hat das Biotop nur noch eine minderwertige Qualität. Kein Wunder, denn dieses Biotop wird zum Teil als Lagerplatz genutzt, die Feuchtwiesen werden mit dem Rasenmäher kurz gehalten und fremde Gartengehölze wurden angepflanzt. Diese verbotenen Handlungen könnten sich lohnen, da ja die entstandenen Beeinträchtigungen des Biotops eine Bebauung eher ermöglichen und dafür auch viel geringere Ausgleichszahlungen zu leisten sind. Da die Stadt Siegen bei diesem Antrag die verbotenen erheblichen Beeinträchtigungen des gesetzlich geschützten Biotops geflissentlich übersieht, hat der NABU den Verstoß zur Anzeige gebracht.

Helga Düben, 29.5.2013

Bad Berleburg - Wer kennt den Vogel „Wiesenbrüter“?

In einer Ortschaft der Gemeinde Bad Berleburg soll auf einer landwirtschaftlich genutzten Wiesenfläche ein neues Baugebiet ausgewiesen werden. Hierzu schreibt die Stadt-Verwaltung, dass 1996 in diesem Plangebiet der „Wiesenbrüter“ als besonders geschützte Art festgestellt wurde und bittet um neuere Informationen. Wer kennt den Vogel „Wiesenbrüter“ und kann uns bei unserer Stellungnahme helfen?

Michael Düben, 29.5.2013

Burbach - Koryphäe Planungsbüro

Die Stadt Burbach plant mit Neunkirchen das interkommunale Gewerbegebiet „Rübgarten II“. Da es anscheinend pressiert, schreibt das beauftragte Gutachterbüro, dass eine Fällung der Waldfläche auch während der Vogelbrut durchaus möglich ist, wenn vorher eine fachkundige Person die Bäume nach Nestern und Horsten absucht. Dann können alle Bäume bis auf die Nistbäume gefällt werden. Glaubt der Gutachter wirklich, dass z.B. ein Sperber einen Kahlschlag um seinen Horststandort herum aushält bzw. auf einem isoliert stehenden Baum weiter seinem Fortpflanzungsgeschäft nachgeht?

Auf jeden Fall lassen sich Rückschlüsse auf den ornithologischen Sachverstand gutbezahlter Gutachter ziehen, die ja angeblich die Naturschutzinteressen berücksichtigen sollen.

Helga Düben, 29.5.2013



Malus sylvestris. Otto Wilhelm Thomé: Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Gera 1885



Der Wildapfel

Baum des Jahres 2013

Eigentlich erkennt man ihn, *Malus silvestris*, erst so richtig, wenn er im Mai im Wald oder am Waldrand blüht. Dann leuchten hunderte von Blüten mit den für Rosaceen (Familie der Rosengewächse, zu der der Apfelbaum gehört) typischen fünf rotweißen Blütenblättern, die vor dem Aufblühen ballonartig zueinander stehen.

Einerseits ist diese Wildobstbaumart äußerst zäh, verträgt starken Frost, Trockenheit und felsige Böden. Andererseits ist der Wildapfel sehr lichtbedürftig und gegenüber den anderen Baumarten des Waldes sehr konkurrenzschwach. Er wird auch nur ca. 100 Jahre alt. Der Stamm ist dann meist hohl, treibt allerdings aus dem Stock wieder aus. Selten wird er bis zu 10 m hoch und 50 cm dick. Oft kommt er nur in Strauchform vor.

Erkennungsmerkmale sind höchst spärlich behaarte Blüten, kahle Langtriebe und kahle, rundliche bis eiförmige Blätter mit einseitig verbogenen kleinen, etwas ausgezogenen Blattspitzen. Neben den langen Trieben entwickelt er Kurztriebketten, mehrere Jahre alte kurze Triebe, an denen die Blüten und Früchte stehen. Die Früchte sind kugelförmig und höchstens 3 cm dick, grün bis gelbgrün und höchstens sonnenseitig leicht gerötet.

Diese Äpfelchen werden zu Recht Holzäpfel genannt, da sie hart und derb sind. Da sie im Winter langsam vergehen, sind sie eine wichtige Nahrung für Vögel und Kleinsäugetiere. Selbst Füchse fressen im Winter diese Holzäpfel.

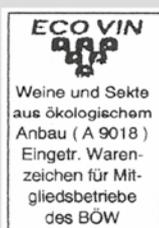
Mit unseren „Kulturäpfeln“ hat der Wildapfel wenig zu tun. Diese wurden aus süßeren, asiatischen Wildapfelarten gezüchtet. Durch einen oft zu beobachtenden Drehwuchs des mit dicken schuppigen Borken versetzten Stammes hat das Holz des Wildapfels keine wirtschaftliche Bedeutung. Daher gehört er zu den seltenen und stark gefährdeten Baumarten. Dies ist ein guter Grund, dass ihn die **Dr. Silvius Wodarz-Stiftung** zum Baum des Jahres erkoren hat.

Michael Düben, 30.5.2013

Alter Wildapfelbaum im NSG „Wetterbachtal“, Burbach-Holzhausen. Foto: Michael Düben

Rheinhesenwein

DER WEIN DER WINZER



Wir bieten: Weine, Sekte, Saft, Trester.

Sie erhalten: unverwechselbare Produkte, die nach kontrollierten Richtlinien des BÖW (Bundesverband ökol. Weinbau) erzeugt sind.

Wir gestalten: - ganzheitliches zukunftsorientiertes Arbeiten, - niedrige Erträge, - Handlese, - sorgfältigste Verarbeitung, - Sektmanufaktur.

Weinproben (auch bei Ihnen zu Hause), Kellerführungen, Weinwanderungen mit Köstlichkeiten der Region

Rufen Sie uns an!



Wein- und Sektgut am Rothes
Ing. grad. Karlfried Hothum
Germaniastraße 30
55459 Aspisheim
☎ 06727/8696 (Fax 8411)



Grundstücke für den Naturschutz



Blick über die Ederau mit dem NABU-eigenen Grundstück im Vordergrund. Foto: Eva Lisges

Das Grundstück in der Ederau bei Alenteich zwischen Erndtebrück und Hilchenbach-Lützel ist mit etwa 3,5 Hektar das bisher größte in Eigentum des NABU Siegen-Wittgenstein. Ende 2012 konnte es der NABU mit finanzieller Förderung durch die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege erwerben. Das Flurstück grenzt im Norden an die B 62, die Eder fließt mäandrierend hindurch, und stößt im Süden an einen Fichtenbestand.

Im Spätsommer fallen schon von weitem die großen, blühenden Bestände des Blauen Eisenhutes auf. Ansonsten wirkt die Fläche auf den ersten Blick recht einheitlich, bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch die Vielfalt und der Artenreichtum des ganz überwiegend feuchten bis nassen Grünlandes. Hierbei spielen die Bewirtschaftung sowie kleinräumig wechselnde Feuchteverhältnisse eine Rolle.

Etwa die Hälfte der Fläche, zwischen B 62 und Eder gelegen, wird den Sommer über extensiv mit Rindern beweidet, der südliche Bereich liegt brach. Erwartungsgemäß zeigt der bewirtschaftete Teil die größere Vielfalt. Mit **Schlängelnöterich** (*Bistorta officinalis*), **Rasenschmiele** (*Deschampsia cespitosa*),

Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), **Bitterem Schaumkraut** (*Cardamine amara*), **Flammendem Hahnenfuß** (*Ranunculus flammula*), **Mädesüß** (*Filipendula ulmaria*) und **Flutterbinse** (*Juncus effusus*) sind hier typische Arten der extensiven Feuchtweiden vertreten, wobei aber keine der Arten größere Dominanzbestände bildet. Weiterhin findet man **Sumpf-Blutauge** (*Comarum palustre*), und natürlich sind auch Seggen, wie die **Wiesensegge** (*Carex nigra*), **Schnabelsegge** (*Carex rostrata*) und **Igel-Segge** (*Carex echinata*) zu finden.

Der unbewirtschaftete Teil beherbergt den größten Teil des hier wachsenden **Blauen Eisenhutes** (*Aconitum napellus*). **Rohrglanzgras** (*Phalaris arundinacea*) und **Mädesüß** konnten hier, bedingt durch das Brachliegen, bereits größere Bestände bilden, darüber hinaus findet man weitere Arten des Feuchtgrünlandes.

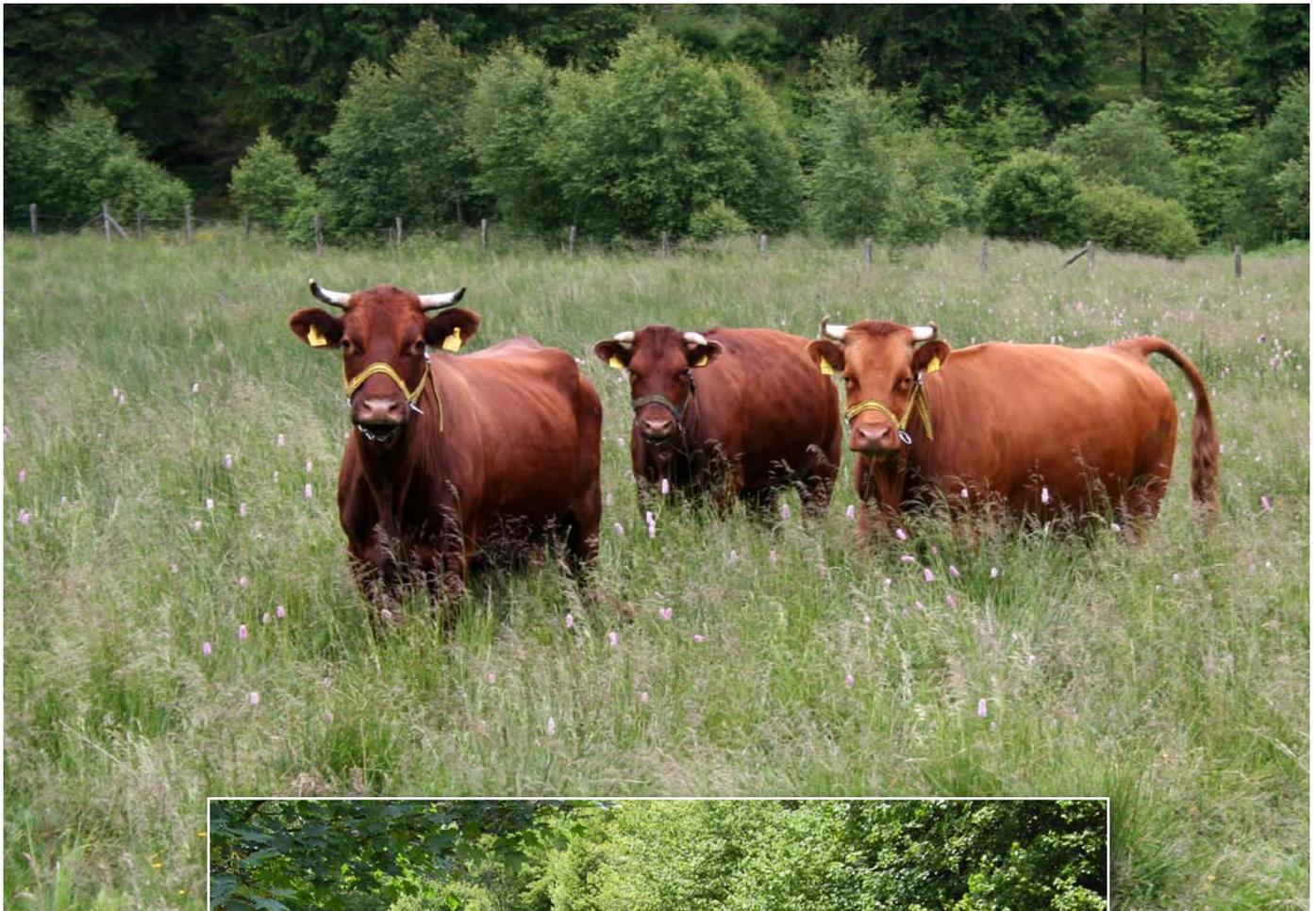
Magere Böschungen, unter anderem mit **Borstgras** (*Nardus stricta*), findet man randlich sowohl zur Straße als auch zum Wald hin.



Landwirtschaft und Naturschutz auf dem Litzelhof

Den nördlichen Teil der Fläche bewirtschaftet Achim Six aus Erndtebrück-Benfe, der auf seinem Biokreis-Betrieb Landwirtschaft, Naturschutz und den Erhalt alter gefährdeter Nutztierassen in vorbildlicher Weise miteinander verbindet.

Den Mittelpunkt seines Betriebes bildet eine Mutterkuh-Herde der Rasse Rotes Höhenvieh. Das Rote Höhenvieh war bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts in unserer Mittelgebirgsregion weit verbreitet und wurde als Milch- und Fleischlieferant sowie als Arbeitstier eingesetzt. Die Arbeitsleistung der Tiere wurde mit dem Einzug der Traktoren in die Landwirtschaft nicht mehr benötigt, die Milchproduktion kann mit der der modernen Hochleistungskühe nicht mithalten und die Tierzahlen gingen stark zurück. Für den Einsatz auf Flächen wie die in der Ederau sind die robusten und vitalen Tiere aber bestens geeignet, und liefern dabei ein langsam gewachsenes, hochwer-



Die Fläche wird mit drei Rindern des Roten Höhenviehs bewirtschaftet.
Foto: Eva Lisges



Achim Six vom Litzelhofes in Erndtebrück-Benfe bewirtschaftet viele naturschutzfachlich wertvolle Flächen.
Foto: Jörn Bender

tiges Fleisch. Drei Rinder aus dieser Herde haben vom Frühjahr bis in den Herbst 2013 die NABU-eigene Fläche beweidet.

Die Fläche wird im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (Kulturlandschaftsprogramm) bewirtschaftet, d. h. der Landwirt entscheidet sich freiwillig für die Teilnahme an einem Programm, bei dem er bestimmte Naturschutz-Auflagen einhalten muss und dafür ein Entgelt bekommt. Das Geld entschädigt ihn dafür, dass er aufgrund der naturschutzgerechten Bewirtschaftung weniger Ertrag erzielt als bei einer intensiven Bewirtschaftung und beinhaltet darüber hinaus noch eine „Anreizkomponente“, d. h. das Entgelt ist in der Regel höher als der

Ertragsausfall. Der Vertragsnaturschutz ist ein sehr erfolgreiches Programm, von dem sowohl der Naturschutz, insbesondere die Biodiversität, als auch der Bewirtschafter einen Nutzen haben.

Zum Litzelhof, den Achim Six bewirtschaftet, gehören etwa 50 Hektar Grünland und 4 Hektar Ackerfläche. Etwa 60% des Grünlandes liegen im FFH-Gebiet „Rothaarkamm und Wiesentäler“. Es sind vor allem feuchte und nasse Wiesen und Weiden im Eder- und Lahntal, die der Bauer bewirtschaftet, somit die Artenvielfalt bewahrt und die Täler offen hält. Aus Sicht des Naturschutzes sind dies die guten, aus Sicht der

Landwirtschaft die schlechten Flächen. Viele Flächen des

Betriebs gehören zum Staatsforst und die Zustimmung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW hat deren landwirtschaftliche Nutzung und die Entwicklung des Betriebes vom Neben- zum Haupterwerbsbetrieb möglich gemacht.

Neben dem Roten Höhenvieh leben Schwäbisch-Hällische Schweine und Moorschnucken auf dem Litzelhof, allesamt Rassen, die auf der „Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen“ (laut „Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)“) stehen. Fleisch und Wurst werden direkt ab Hof vermarktet.

Eva Lisges

NABU optimiert Kleingewässer im Puderbachtal



Wandert man heute den Laasphe Wanderweg P7 entlang, entdeckt man im Puderbachtal zwischen Niederlaasphe und Puderbach einen kleinen, idyllisch im Brachland gelegenen Teich, der einen Lebensraum für Amphibien, Libellen und andere Kleinlebewesen bildet. Dies war bis vor kurzem noch anders: durch fehlende Bewirtschaftung und Pflege von Teich und umgebendem Grundstück war das Gewässer fast trocken gefallen. Als der NABU Siegen-Wittgenstein im Sommer 2012 mit Zustimmung des Eigentümers beschloss, das Kleingewässer samt angrenzendem Grundstück zu pflegen, war der Teich rundum dicht mit großen Bäumen bewachsen, die die Wasseroberfläche stark beschatteten. Das herab fallende Laub der Birken, Weiden und Schwarzerlen landete im Wasser und vermoderte langsam, was zu einer schlechten Wasserqualität und Verschlammung des Gewässers geführt hat.

Besonders problematisch war der große Bestand des Sachalinknöterichs, einer nicht heimischen, ursprünglich aus Japan stammenden Staude, der die Ufer des Teichs bewachsen und hier eine Höhe von etwa 3 Metern erreicht hatte, was auch zur Beschattung der Wasseroberfläche beitrug. Die im Winter absterbenden oberirdischen Pflanzenteile knickten zum Wasser hin um und trugen ebenfalls zur Verschlammung des Teichs bei. Durch den dichten Bewuchs verdrängte der Knöterich andere Pflanzen.

Als erster Arbeitsschritt wurde eine Teilfläche des Grundstücks um den Teich herum gemäht. Mit den abgeschnittenen Pflanzentei-

Vor den Pflegemaßnahmen: Äste lagen im Wasser, hohe Bäume beschatteten die Wasseroberfläche. Vom Weg aus war der Teich kaum zu erkennen. Die Anlage lag schon jahrzehntelang brach. Zu viel organisches Material im Teich verschlechterte die Wasserqualität. Der Sauerstoffgehalt sank. Viele Wasserlebewesen brauchen Licht zum überleben, Froschlaich kann sich ohne Sonnenlicht und Wärme nicht entwickeln.



Im Herbst 2012 wurden die Bäume gefällt. Die Folie wurde im Randbereich des Teiches über den Bestand des Sachalinknöterichs gelegt, sie hindert den Knöterich am Austreiben. Die Folie bedeckt nicht den Grund des Gewässers.



len des Knöterichs musste dabei sehr sorgsam umgegangen werden, da auch sehr kleine Pflanzenteile sich wieder bewurzeln und austreiben können und die Art sich so rasch verbreitet. Es ist anzunehmen, dass die meisten Knöterichbestände in unserer Landschaft durch die Verbreitung von Pflanzenresten, z.B. durch Gartenabfälle, entstanden sind.

Das Grundstück teilt sich in zwei Bereiche mit unterschiedlichen Bodeneigenschaften: Einen sehr nassen Teil, bewachsen mit einer dichten Hochstaudenflur (Mädesüß, ..., Sumpfsüßholzwurzel) und einen trockenen, stickstoffreichen Bereich, bewachsen mit Brennnessel, Ackerkratzdistel, Kohldistel, Himbeeren, ... Um den im Puderbachtal vorkommenden Ameisenbläuling zu unterstützen haben wir den trockenen Bereich gemäht, um so die Wirtspflanze des Schmetterlings, den großen Wiesenknopf, zu fördern.

Im zweiten Arbeitsschritt wurde der Teich durch Fällen der Bäume im Herbst 2012 freigestellt, so dass eine weitere Verschlammung durch Laubeintrag verhindert wird. Weiterhin gelangt nun Sonnenlicht ungehindert auf die Wasseroberfläche, das die Wasserlebewesen zur Entwicklung brauchen.

Nachdem das Holz abtransportiert und die Fläche abgeräumt war, folgte im April 2013 ein wesentlicher Arbeitsschritt zur dauerhaften Bekämpfung des Sachalin-Knöterichs. Wir haben uns dabei zum Abdecken der vom Knöterich bewachsenen Fläche mit einer dicken schwarzen Folie („Siloplane“) entschieden. Dabei wurden etwa 200m² Folie ausgebreitet und mit Hölzern beschwert.

Mitte Mai hob sich die Folie durch den sprießenden Knöterich. Problematisch war das in Ufernähe, da die Folie hier nicht ausreichend beschwert werden konnte und so durch den Druck der Pflanzen und Wind umgeschlagen wurde. Dies machte im Sommer 2013 Nacharbeiten erforderlich, dabei wurde der an den offen liegenden Stellen aufkommende Knöterich abgeschnitten und die Folie nochmals befestigt. Weiterhin wurde ein Teilstück des Grundstücks gemäht und damit begonnen, den Teich zu entschlammen. Erste Erfolge der Maßnahmen sind bereits sichtbar: Im Frühjahr legten Grasfrösche zahlreiche Laichballen im Teich ab. Im Juli verließen die Jungfrösche den Teich. Berg-, Teich- und Fadenmolche laichten ebenfalls im Teich ab. Zahlreiche Libellen konnten beobachtet werden (Blaugrüne Mosaikjungfer, Plattbauch,...) Die Austriebe des Knöterichs unter der Folie sind abgestorben.

Da der Sachalinknöterich kräftige Rhizome ausbildet, die der Nährstoffspeicherung dienen, und die Art allgemein sehr konkurrenzkräftig ist, wird erst in ca. 3 bis 5 Jahren absehbar sein, ob der Knöterich hier durch diese Methode vollständig verdrängt werden kann. Da der Teich im Sommer fast austrocknet, soll die Wasserzu- und -abfuhr überprüft und der Teich durch Entschlammung etwas vertieft werden.



Die Wasserfläche ist nun gut erkennbar.

Die Optimierung dieses Kleingewässers findet auch im Landschaftsplan Bad Laasphe (als behördenverbindliche Maßnahme) Erwähnung. Hier werden die Freistellung des Teiches von zu stark aufkommenden Gehölzen sowie die brachflächenartige Bewirtschaftung des umgebenden Grünlandes als Maßnahmen genannt.

Die durch den NABU erfolgte Umsetzung der Maßnahme wurde durch Gelder des

Landes NRW, bewilligt durch die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Siegen-Wittgenstein, gefördert. Durch ihren aktiven Einsatz haben Thomas Müsse, Michael Düben, Wolfgang Lückert, Eva Lisges und Jens Lehmann maßgeblich zum Gelingen der Maßnahme beigetragen.

Jens Lehmann
(Text und Bilder)

Die Marke für den öffentlichen Raum

HERING®



Seit über 115 Jahren setzen wir mit unserer Qualität Maßstäbe.

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen bedienen wir die Bedürfnisse des öffentlichen Raumes.

Der Schutz unserer Umwelt steht dabei ebenso im Vordergrund, wie eine kontinuierliche Forschung und Entwicklung.



Hering Bau GmbH & Co. KG
Neuländer 1 · Holzhausen
D-57299 Burbach
Fon: +49 2736 27-0
Fax: +49 2736 27-109
gruppe@hering-bau.de
www.heringinternational.com

Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkasse Siegen. Gut für den Naturschutz.



Die Sparkasse Siegen fördert neben dem NABU zahlreiche weitere Initiativen, die sich dem Natur- und Umweltschutz verschrieben haben. Das ist gut für die Umwelt und den Naturschutz. Und das ist gut für Siegen, Kreuztal, Netphen und Wilnsdorf.